

Aktuelle Notizen¹



Interaktives Projekt *Jewish Places* online

Jewish Places stellt ausführliche Informationen zu Orten jüdischen Lebens in Deutschland auf einer interaktiven Karte dar. Besucher_innen können aktuelle und historische jüdische Orte entdecken.

Die auf der Website gebündelten Informationen umfassen Angaben zu den Gemeindeeinrichtungen (Synagogen, Bethäuser, Friedhöfe, *Mikwaot* u.A.). Zudem finden säkulare Einrichtungen wie Sportvereine, jüdische Salons oder Cafés Eingang in die Karte. Virtuell geführte Spaziergänge bieten einen Überblick über die jüdischen Orte in verschiedenen Städten. Ebenso kann man den Spuren historischer Persönlichkeiten folgen und nachvollziehen, um welche Orte ihre Biografien kreisten. Gleichzeitig bündelt und vernetzt *Jewish Places* zahlreiche Webangebote zu jüdischer Regionalgeschichte und verhilft diesen Internetprojekten so zu mehr Sichtbarkeit.

- www.jewish-places.de



Jerusalem: Neues Museum zum Leben Jesu

Die Franziskaner haben in einem Neubau auf ihrem Gelände

in der Altstadt Jerusalems an der Via Dolorosa ein neues Museum zum alltäglichen Leben der Zeit Jesu eröffnet. So wie andere Rabbiner, erklärte der Direktor des Museums, Eugenio Alliata, habe Jesu »tägliches Leben gelehrt, wie man das tägliche Leben meistern soll«. Seine Lehre »ist stark mit dem normalen Leben der Leute verbunden«. Deswegen sei es wichtig, dieses tägliche Leben den Besuchern näher zu bringen. Der offizielle Name des Museums lautet *Das Haus des Herodes. Leben und Macht zur Zeit des Neuen Testaments*.

Der Franziskaner-Orden ist vom Vatikan für die Verwaltung des katholischen Besitzes und der heiligen Stätten beauftragt. Die Franziskaner gehören zu den frühesten Ausgräbern antiker Stätten im Heiligen Land. Sehr viele der gefundenen Objekte haben ihren Platz im neuen Museum gefunden. Zahlreiche Ausstellungsstücke werden erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Evangelische Kirche im Rheinland: Neuer Ansprechpartner für christlich-jüdischen Dialog

Wolfgang Hüllstrung ist seit 1. September 2018 für den *Arbeitsbereich christlich-jüdischer Dialog* im *Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland* verantwortlich. Der Koblen-

zer Hüllstrung ist seit vielen Jahren Mitglied und seit 2014 auch Vorsitzender der dortigen *Christlich-jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit*. Seine Stärke sieht er in der konkreten Begegnungsarbeit. Auch möchte er dazu ermutigen, Muslime am christlich-jüdischen Dialog teilhaben zu lassen. Der Alttestamentler, der ein Kontaktstudium der Judaistik an der Brown University in Providence/USA absolviert hat, ist Kenner und Liebhaber der hebräischen Bibel, der Bücher des Alten Testaments. Diese versteht er als »Begegnungsgarten« für den christlich-jüdischen Dialog. Wichtig ist ihm, dass die Evangelische Kirche im



Rheinland treibende Kraft bleibt, »kirchliches Selbstverständnis und gemeindliche Frömmigkeit auf die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens zu beziehen«.

Historischer Tag für das Judentum in Deutschland: Feierliche Ordination von Rabbinern und Kantoren

Erstmals seit dem Holocaust wurden am Dienstag, 9. Oktober 2018, in Berlin drei orthodoxe Rabbiner sowie drei Kantoren in ihr Amt eingeführt. Die Absolventen des Berliner Rabbinerseminars wurden in der *Beth Zion Synagoge* im Stadtteil Prenzlauer Berg ordiniert. »Dass in Berlin, dem Ort, an dem Deportationen und Vernichtung geplant und beschlossen wurden, heute wieder die größte jüdische Gemeinde Deutschlands lebt, ist ein Geschenk für uns – ein unverdientes Geschenk«, sagte Außenminister Heiko

Maas (SPD) in seiner Festrede. An dem Festakt nahmen auch *Zentralrats*-Präsident Josef Schuster, der Präsident des *Jüdischen Weltkongresses*, Ronald S. Lauder, und der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) teil.

Prof. Dr. Norbert Lammert, Bundestagspräsident a. D., bestreitet die diesjährige Rabbiner-Brand-Vorlesung in Berlin

Die vom *Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit* (DKR) ausgerichtete *Rabbiner-Brandt-Vorlesung* fand in diesem Jahr



am 14. November 2018 in Berlin statt (*Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung*). Bestritten wurde sie von Bundestagspräsident a. D. Prof. Dr. Norbert Lammert. Er sprach über

das Thema »Wer vertritt das Volk? Demokratie zwischen Parlamentarismus und Populismus«. Weitere Infos auch auf der Homepage des DKR:

- www.deutscherkoordinierungsrat.de

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) und Netzwerk für Demokratie und Courage e. V. (NDC) erhalten die Buber-Rosenzweig-Medaille 2019

Dies teilte der *Deutsche Koordinierungsrat* der über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit im Frühjahr mit. Die 2003 gegründete *Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus* (KIgA e. V.) gehört bundesweit zu den ersten zivil-



gesellschaftlichen Trägern, die sich der Herausforderung gestellt haben, innovative Konzepte für die kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft zu entwickeln. Das *Netzwerk für Demokratie und Courage e. V.* (NDC), das 2019 sein 20-jähriges Bestehen feiert, ist ein in zwölf Bundesländern sowie in Frankreich agierendes Netzwerk, in dem sich junge Menschen freiwillig und gut qualifiziert für eine demokratische Kultur und gegen menschenverachtendes Denken engagieren.

Die *Buber-Rosenzweig-Medaille* wird während der Zentralen Eröffnungsfest der *Woche der Brüderlichkeit* am 10. März 2019 im Opernhaus in Nürnberg überreicht. Das Leitwort der Woche der Brüderlichkeit und zugleich Jahresthema der

»Gesellschaften« für 2019 lautet: »Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft.«



Professur für christlich-jüdischen Dialog

An der Berliner *Humboldt-Universität* wird eine Stiftungsprofessur zum christlich-jüdischen Dialog eingerichtet. Die von der *Evangelischen Kirche in Deutschland* (EKD) und den Landeskirchen initiierte Professur ist deutschlandweit einmalig und soll zum Wintersemester 2019/2020 starten. Die Einrichtung ist ein Resultat aus der Beschäftigung der Protestanten mit Antisemitismus in den eigenen Reihen im Zuge der Reformation vor 500 Jahren.

Eine Berufungskommission, in der auch eine jüdische Vertreterin sitzt, hat die Suche nach einer geeigneten Person bereits begonnen. Angesiedelt wird die Stelle am *Institut Kirche und Judentum der Theologischen Fakultät*, das vom Kirchenhistoriker Christoph Marksches geleitet wird. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die europäische Neuzeit. Insbesondere die Wirkung der aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen und Theologien auf das christlich-jüdische Verhältnis soll erforscht werden. Die Präses der *EKD-Synode*, Irmgard Schwaetzer, betonte, die Professur sei ein wichtiges Zeichen angesichts der aktuellen Diskussionen. Antisemitismus sei in einem erschreckenden Maß wieder Thema öffentlicher Auseinandersetzungen geworden,

so Schwaetzer.

